QK 315
v. Rabenstein
VII
2
Zd 4672

Kurtze Christliche Leichpredigt/

Gehalten

Bey dem Begräbnuß der Weiland

Edlen vnd Ehrntugendsamen

Frawen Walburg/ ge=

bornen von Wisenthaw/

Deß auch Edlen vnd Ehrnvesten Junckern

Georgen Werners/ von vnd zum Raben=

stein vnnd Rabeneck ꝛc. ehelicher

Haußfrawen/

Welche am heiligen Christag den 25. Decembr. alten Calenders/ Anno 1601. zu frühe vmb 9. Vhr seliglichen in Gott verschieden/ vnd den 31. gedachts Monats Decembr. zu Kircharn zur Erden bestattet worden.

Durch

Joann Gebhardten/ Pfarrern zu gedachtem Kircharn im Arnthal.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Nürnberg/

Gedruckt durch Johann Lantzenberger.

Anno M. DCII.

Wrnz.

Text auß dem Prophe-
ten Esaia / cap. 26. vers. 19.

HERR / deine Todten werden leben / vnnd mit dem Leichnam aufferstehen. Wachet auff vnd rühmet / die jhr ligt vnter der Erden. Denn dein Thaw ist ein Thaw deß grünen Feldts. Aber das Land der Todten wirst du stürtzen. Gehe hin / mein Volck / in eine Kammer / vnnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. Denn sihe / der HERR wird außgehen von seinem ort / heim zu suchen die boßheit der Einwohner deß Lands über sie / daß das Land wird offenbaren jhr Blut / vnnd nicht weiter verhelen / die drinnen erwürget sind.

Erklerung.

ES meinen zwar die Weltkinder / es sey ein edel / köstlich ding / ja eitel Hönig vmb diß zeitliche Leben / vnnd dörfften jhr wol nicht wenig gefunden werden / die mit vnserm HErrn Gott durch den Bogen führen / liessen jhm / vnd wem mehr wol damit were / den Himmel / vnd behielten sie hingegen dies-

ses zeitliche Leben / so jhnen nur die nothdurfft desselben nach jhres hertzen wunsch zuschlüge / wie solches auß dem tripudio vnd frewdengeschrey der Epicurer / Sapient. 2. vers. 6. 7. vnnd Esa. 28. vers. 15. zu sehen ist. Aber warlich / warlich / es ist dieses Leben durch den Erbfall vnnd Sünd so durchsaltzen vnnd gewürtzt / daß ein Christglaubiger Mensch jhme wünschen solt / je eher je lieber dessen loß zu werden / vnnd nach Gottes willen diese schnöde Welt auffs bäldest zu gesegnen durch einen seligen abschied / Denn wollen wir nicht / so müssen wir / auch ohne vnsern danck / durch die handgreiffliche erfahrung / gezwungen bekennen / daß der Spruch / Syr. 40. war sey: Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leib an / biß sie wider inn die Erden verscharret werden / die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer Sorg / Furcht / Hoffnung / vnd zu letzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem / der ein groben Kittel an hat / Da ist jmmer Zorn / Eyfer / Widerwertigkeit / Vnfried vnd Todtesgefahr / Neid vnd Zanck. Wolan / da haben wirs bey hauffen / wie köstlich das Menschliche Leben sey / wil jetzt Mosis klag / Psal. 90. vers. 10. geschweigen.

Es zeigt aber Syrach inn gedachtem Sprüchlein noch zwey ding / dardurch jhnen die Leut das zeitliche Leben / welches vorhin schwer genug / noch sewrer machen: Einmal durch allzugenawes suchen zeitlicher Nahrung / da sorgen die Menschen stets / es werde zerrinnen / vnnd also Gott vnnd jhre Seligkeit auß den Augen gesetzt / trachten sie nur nach dem zeitlichen / darauff denn viel mühe vnd arbeit gehet. Aber David spottet vnd beklaget es auch / Ps. 39. vers. 7. wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher dahin leben / Sie gehen daher wie ein Larven / vnd machen jhnen viel vergeblicher vnruhe / Sie sammlen / vnnd wissen nicht / wer es kriegen wird. Vnnd Christus vermahnet trewlich / Matth. 6. vers. 31. Jhr solt nicht sorgen vnd sagen: Was werden wir essen / was werden wir trincken / womit werden wir vns kleiden? Denn solch sorgen gehet ohne grißgrammen nicht ab / da laufft nur mit vnter Furcht vnd Hoffnung / Aber dadurch wird das Hertz abgemergelt

vnd

vnnd abgefressen / vnnd sorg macht alt vor der zeit / Syrach 30. vers. 26.

Nun ist das zwar allen Menschen gemein / daß sie jhnen mit übrigen sorgen jhr Leben sawer machen / Aber Syrach fehret fort / vnd spricht / daß es auch geschehe durch zorn / zanck / zwitracht / haß / neid / vnd andere widerwertigkeit / Denn so gehets zu in der Welt / daß / wer den andern übermag / der steckt jhn in Sack / vnd ein jeder gedenckt den andern zu vnterdrucken. Fürnemlich aber erstreckt sich solcher / der Welt / Mutwill über die Gottseligen / die müssen die rechtschuldigen sein / die dem Wolff das Wasser haben trüb gemacht. Vnd da jhnen jhr Leben vorhin beschwerlich genug ist / so machens jhnen die Weltkinder mit jhrer boßheit noch viel beschwerlicher. Lieber warumb ? R. Sie gedencken den Bund mit GOtt in der Tauff auffgericht / so viel jhnen müglich / zu halten / wollen nicht mit der Welt vnter einem Sündenhütlein spielen / fassen jhre Seelen mit gedult / vnnd lassen Christum jhr höchstes Gut sein. Da hebt sich denn der Hader : Ey / dieser wird vor grosser andacht vnserm HErrn Gott die Füß abbeissen / ein schöner selbgewachsener Heiling ! halt (Sapient. 2. vers. 12. 13. & seqq.) wir wollen auff jhn lawren / denn er macht vns viel vnlusts / setzet sich wider vnser thun / vnd schilt vns / daß wir wider das Gesetz sündigen / vnd schreyet vnser wesen für Sünd auß / Er gibt für / daß er Gott kenne / vnd rühmet sich Gottes Kind / straffet was wir im Hertzen haben / Er ist vns nicht leidlich / auch nur anzusehen / denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein anders / Er helt vns für vntüchtig / vnd meidet vnser thun / als einen vnflat / vnnd gibt für / wie es die Gerechten zu letzt gut haben werden / vnd rühmet / daß Gott sein Vatter sey. So last doch sehen / ob sein Wort war sey / vnd versuchen / wie es mit jhm ein end werden wil / Ist der gerechte Gottes Sohn / so wird er jhm helffen / vnd von der Widersacher Hand erretten / mit schmach vnnd qual wollen wir jhn stöcken / daß wir sehen vnd erkennen / wie fromb vnd gedultig er sey / Wir wollen jhn zum schändlichen Todt verdammen / da wird man jhn kennen an seinen Worten. Ecce tibi cursum vitæ humanæ, sic solet mundus beare amicos.

Fragt hie jemand: Nimbt sich denn nun vnser HErr GOtt Menschlicher Händel gar nichts an/er muß es entweder nicht achten / oder wenig darumb wissen? R. Menschliche Vernunfft redet also / vnd kan nicht anderst / Aber vnser vorgelesener Text auß Esaia berichtet vns weit eines andern / vnnd solviret jetzt fürgelegte Frag Menschlicher Vernunfft/daß nemlich Gott deß Spiels selber walte / vnd die Gottlosen endlich so bezahle / daß sie die Hände möchten überm Kopff zusammen schlagen. Die Frommen aber sind hindurch/haben das jhre erstanden/vnd sehen nun zu/wie es jhren Widerwertigen vergolten werde.

Haben demnach auß vorgelesenem Text diese drey Puncten in acht zu nemen: I. Daß Erstlich/wie gesagt / Gott die Boßheit der Gottlosen mit allgemeinen Landstraffen gewaltiglich reche.
II. Wohin er denn die seinigen in zeit werender Straff verstecke/auch wie lang.
III. Wofür sie vnter dessen anzusehen oder zu achten sind / vnnd was jhnen zu gewarten stehe.

DE PRIMO.

DAs erste belangend / klagt Esaias inn diesem 26. Capitel / sonderlich im andern Theil / GOtt dem HErrn die noth der Christglaubigen zu seiner zeit gar thewer/ vnd zeiget an / wie grosser drang vnd zwang jhnen von den Gottlosen geschehe / also daß jhr Hertzenleyd wol dem Schmertz einer gebehrenden Frawen möge verglichen werden / Tröstet sie doch darneben / daß sie von solchem vnraht sollen erledigt werden/ vnd erfahren/wie an jhren Feinden Rach geübet werde/ Wie er jhnen denn troet / **Gott werde außgehen von seinem Ort/ heimzusuchē die boßheit der Einwohner deß Lands ꝛc.** Inn welchen worten denn angezeiget wird der methodus, wie es Gott mit der sündigen boßhafftigen Welt anfahe / nemlich/ er lesset jhr zuvor predigen/sie sollen buß thun/ Wo anders / so sollen sie

innen

innen werden / daß sie der Straff nicht werden entlauffen / sondern er wölle mit derselben hinter jhnen her sein. Vnnd das thut nun Gott nicht ein mal allein / sondern offt / vnd ein gute geraume zeit / wie zu sehen an der ersten Welt vor der Sündflut / welcher über vorbeschehen langwirig vnnd trewhertzig ermahnen noch hundert vnnd zwantzig Jahr gepredigt wird. Deßgleichen geschehen mit den Sodomiten / Pharaone vnd andern mehr.

Wenn es aber nun nicht helffen wil / vnnd Chresam vnd Tauff an den Gottlosen verloren ist / so gehet er auß von seinem Ort / vnd suchet die Boßheit der Einwohner deß Lands so heim / daß sie zeitlich vnd ewig daran zu kewen vnnd zu tewen haben / wie droben gesetzte Exempel solches zu aller gnüge bezeugen.

Besehe aber einer vnsere gegenwertige zeit / Ist es nicht an allen orten mit Boßheit / allerley Sünden / Schanden vnnd Lastern überschwemmet? Jung vnnd alt / Mann vnd Weib sind deß Fluchens vnd Gottslesterns / die heiligen Sacramenta / Creutz / Marter vnnd Wunden Christi mit vnzehlichen hundert tausenden herauß zu werffen gewohnet / Vatter vnd Mutter / die liebe Obrigkeit / Herren vnnd Frawen werden jetzt nur für Fußhadern gehalten. Haß vnd Neid / ja Mord vnd Todschlag werden jetzt so gar für keine Sünd gehalten / daß der ein elender Tropff sein müste / der nicht einen / oder mehr auff der Seelen tragen kündte. So wil die Vnzucht vnnd Hurerey nur schier für Heilthumb angebetet werden. Ja vor der erbarn Diebszunfft / darein auch die Wucherer gehören / kan niemand weder auß noch ein kommen. Vnd solte auch einer jetztgesetzten fällen entgehen / so muß er sich doch wider sein wissen vnd danck rücklings auff dem Marck feyl tragen / vnd weidlich ins Saltz hawen lassen. Darmit dennoch kein ende / sondern Gott vnd sein Wort werden in der Welt schlecht bene veneritis geheissen / dessen trewe Diener vnd standhaffte bekenner werden erwürgt / vnnd auffs eusserste verfolget / so gar / daß man jhnen auch die Sonn vnd gemeine Lufft nicht gönnet.

Wolan / GOtt lest warnen / er legt die klare warheit seines Worts desselben verfolgern vnter Augen / wolte gern / daß jederman buß thete / vnd zur erkentnuß der Warheit käme / 1. Timot. 2. vers. 4.

1 Timoth. 2.
Esaiæ 65.

vers. 4. 2. Pet. 3. vers. 9. Sed surdo narratur fabula, er streckt seine Händ auß den gantzen Tag zu einem vngehorsamen Volck / das seinen gedancken nachwandelt auff einem Weg / der nicht gut ist / ein Volck / das jhn erzürnet ist jmmer für seinen Augen / Esa. 65. vers. 2. 3. Were es nun wunder / daß Gott außgieng von seinem ort / vnd suchte vnser übermachte boßheit heim? wie denn allbereit geschicht / Denn allerley verfelschungen Göttliches Worts reissen mit gewalt ein / vnd Gott schicket vns kräfftige Jrrthumb / daß wir noch der Lügen glauben müssen / dieweil wir die liebe Warheit nicht wollen annemen / 2. Thess. 2. vers. 11. 12. Denn Türcken vnd andere Feind haben wir in Haren / Von der Thewrung klagt vnd sagt man an allen orten / Was meynen wir wol / werde auß diesem vngewöhnlichen / nassen / vngestümmen vnd langwirigen Regenwetter folgen? Nemblichen / allerley vergiffte Seuchen / denen mit gewöhnlicher Artzney nicht leichtlich mag entgegen gekommen werden.

Nr. 15

Summa / es wil mit gewalt angehen der ernstliche Zorn Gottes / Jerem. 15. vers. 2. Wen das Schwerdt trifft / den treffe es / wen der Todt trifft / den treffe er / wen der Hunger trifft / den treffe er / wen das Gefängnuß trifft / den treffe es / Vnnd was weiter daselbst folget. Ja es dörffte gar bald geschehen / daß Gott auffstünde von seinem ort / vnd setzte sich zu richten Lebendige vnnd Todte / vnnd machte also mit dem lieben Jüngsten Tag alle deß handels ein ende.

DE SECVNDO.

WJe gehet es aber in solchen allgemeinen paroxismis den Frommen? Wo bleiben dieselben? man erfehret nicht / daß sie / gleich wie Elias / so balden mit Leib vnd Seel gen Himmel geführet werden / Helt nun auch Gott über seiner Verheissung / daß er jhrer so wenig vergessen wolle / als ein Mutter jhrer Leibßfrucht? Esa. 49. vers. 15. R. Weniger ist es nicht / es muß in solchen allgemeinen Landstraffen manchmal der vnschuldige mit den schuldigen herhalten / vnnd / wie das grobe deutsche Sprich-

Sprichwort lautet / das Kalb mit der Kuh zu Marck getrieben werden/Muste doch Jacob der boßheit der Welt entgelten/ vnd hunger vnd kummer in der grossen Thewrung außstehen/ biß er von seinem Sohn Joseph gespeiset wurde / Genes. 42. Item/ Jeremias vnd Daniel musten sampt andern frommen mehr herhalten / da die Juden von Nebucadnezar in die siebentzig Järige dienstbarkeit geführet wurden/Dessen hat nun Gott seine gewisse vrsachen/denn er führet seine Heiligen wunderlich / Psalm. 4. vers. 4.

Gen. 42

psal 4.

Aber es spricht der Prophet Esaias/daß Gott die seinen auch bißweilen pflege auff zu heben/vnd vor dem Vnglück weg zu raffen/damit sie nit der grausamen Landstraffen teilhafftig werden: **Gehe hin/mein Volck/in eine Kammer/vnd schleuß die Thür nach dir zu/ꝛc. biß der Zorn fürüber gehe.** Vnnd solches thut nun Gott nicht allein den Frommen zu gutem / daß sie / wie gemelt/dem Vnglück entgehen / sondern auch den Gottlosen zur straff.

Ja wol/ solten die Gottlosen darüber erschrecken / vnd solt es jhnen eine straff sein / wenn GOtt die seinigen weg nimbt? R. Freylich eine straff / Denn wenn schon die Gottlosen froh sind/ daß sie solcher Leut loß werden/ so gereicht es doch zu jhrem grossen verderben / Wenn die straff angehet / so sind keine Moses mehr da/die wider den Riss stehen/Psal. 106. vers. 23. Das ist/ die Leut / so da mit jhrem Gebet hetten Gottes Zorn auffhalten können / die sind hinweg / damit Gott seinen Grimm vngehindert über die Gottlosen außgiesse. Exempla haben wir an Mechusalach/ der in dem Jahr/ da die Sündflut kam/gestorben ist. An Lamech / der nur fünff Jahr zuvor starb / Also auch an den andern Patriarchen / die nicht so gar lang vor der Sündflut gestorben sind. Vnd köndten so fortan mehr Exempel auß heiliger Schrifft angezeigt werden.

psal 106

Ist mir aber das nicht ein wunderlicher Gott / der die Gottlosen mit frommer Christen Todt zu straffen weiß! Die Weltkinder erschrecken zwar eben so sehr darüber / als wenn einem

Esel der Sack entfellet / Denn sie rechnen jhren abscheid für ein pein / vnd jhre hinfart für ein verderben / Sapient. 3. vers. 2. 3. Jedoch bleibt es dabey / vnd frolocken also die Gottlosen über jhrem selbst eigenen vnglück.

Vber zween jetztgemelte puncten aber (Nemlich / der Gottlosen straff / vnd frommer Christen nutz / so jhnen durch jhren abschied widerfehrt) haben wir überbleibende noch mehr auß Esaiæ worten zu lernen: Vnd erstlich zwar / daß der Prophet spricht: Gehe hin **mein Volck** / Was wil er anders / denn daß wir vnsere Todten nicht nur für ein Speiß der Würmer ansehen / sondern bedencken / daß sie GOttes Volck sind / Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / oder ewig im Todt bleibenden / sondern er ist ein Gott der Lebendigen / Matth. 22. vers. 32. vnd selig sind die Todten / die im HErrn sterben / Apoc. 14. vers. 13. jhre Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine qual rüret sie an / für den vnverstendigen werden sie geacht als stürben sie / aber sie sind im fried / Sap. 3. vers. 2. 4.

II. Spüren wir hierauß Gottes willen / der es in Gnaden gut mit den seinen meinet: **Gehe hin / mein Volck** / Meine liebe Christen / es ist nun zeit / jhr habt euch lang genug in der argen Welt genietet / habt viel von derselben erdulden müssen / ist auch sonsten viel vngemach über euch gangen / die Welt ist ewer nun nicht mehr werth / spannet ab (Philip. 1. vers. 23.) vnd wandelt bey mir / last den Leib in seinem Schlafkämmerlein der Erden ruhen / denn es ist an dem / daß ich meinen zorn über die Gottlose Welt werde gehen lassen / hebt jhr euch darvon / daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden / vnd hernach auch etwas jhrer Plagen vnd Straffen müsset empfahen / Apoc. 18. vers. 5.

III. Wofür das Grab anzusehen sey / nemlich für ein Ruhekämmerlein / Die Gottlosen halten zwar frommer Christen Abschied für ein pein / Sapient. 3. vers. 3. aber sie sind im Fried / Vnd ob der Gerechte gleich zeitlich stirbt / so kömpt er doch zu ruhe / Sapient. 4. vers. 7. Vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen

men zum Fried/ vnd ruhen in jhren Kammern/Esa.56.vers.vlt. von aller jhrer Arbeit/Apoc. 14. vers. 13.

Schleuß die Thür zu) Lernen wir / daß die Gottlose Welt/ja aller Jammer müsse die Frommen im Grab zu frieden lassen/das ist/wie droben gesagt / Sie sind im Fried/Sapien. 3. Es haben zwar manchmal die Tyrannen in die cineres defunctorum gewütet/ aber damit nicht mehr außgerichtet/denn daß sie sich für tolle Narren erkläret / vnd daß jhnen ein mal solche cineres in die Augen steuben / vnd mit blindheit vnd Ketten der Finsternuß geschlagen vnd gebundendem/Teuffel sollen anheim geschicket werden. IV.

Ein klein Augenblick/) Vnsere Verstorbene sollen nicht ewig im Grab bleiben/sondern wie ein Wanderßmann ein zeitlang ruhen/ V.

Biß der Zorn fürüber gehe) vnd Gott der boßhafftigen Welt jhren verdienten lohn / wegen angelegter vnnd verrichter Sünden / geben haben wird. Solchem Jammer vnnd Straff/wie auch dem Schrecken/so zur zeit deß Jüngsten Tags sein wird / sollen die Frommen entgehen / vnd auff nichte anders warten/denn auff die fröliche aufferstehung jhres Leibs/ vnd einführung in die ewige Seligkeit. VI.

Diesem aber allē kan in der furcht Gottes weiter nachgedacht/ vñ zu bestendigem / krefftigē trost gezogē werden.

Wollen wir nun noch über vnsern Todten weinen vnd grißgrammen? Zwar natürlich ist es / vnd kan nicht bald nachgelassen werden / doch sollen wir dessen ein maß machen / vnnd nicht thun wie die Heyden / so keine Hoffnung haben / 1. Thessal. 4. vers. 13. sondern mit David sagen / 2. Samuel. 12. vers. 23. Was soll ich fasten / oder mir sehr wehe thun / kan ich auch meinen verstorbenen widerumb holen? Neyn / Ich werde wol zu jm fahren / er kompt aber nicht wider zu mir / vnnd sollen also viel mehr Gott dancken / daß ers mit den vnsern so hertzlich gut meinet/ vnd sie bey zeiten auß allem Vnglück zu seinen allmächtigen Handen nimbt.

DArzu vns denn allermeist bewegen soll / daß wir am lieben Jüngsten Tag wider werden zusammen kommen / vnd einander wider sehen / Denn es ist auch in vnserm vorgelesenem Text gegründet der Artickel vnsers Christlichen Glaubens von der Todten aufferstehung: **Deine Todten werden leben.**

Denn hierauß lernen wir / ob schon vnsere verstorbene Leibe mancherley weiß vermodert / vnd zu Staub worden sind / wenn wir nur als Gottes Volck vns ins Grab gelegt haben / so sollen wir / als deß HERRN Todte / widerumb lebendig werden.

Vnd damit nicht jemand meynen möchte / es were von der Seelen geredt / dieselbe würde ja leben / weil sie vnsterblich ist / wer weiß aber / wie es mit dem Leibe eine gelegenheit hat? Neyn / spricht Esaias: **Sie sollen auch mit dem Leibe auffstehen** / eben mit dem Leib / der hie in die Erden ist gelegt worden / aber viel anderst vnnd herrlicher / Denn es wird in die Erden geworffen ein verweßlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein vnverweßlicher / es wird geseet in vnehr / vnnd wird aufferstehen inn Herrligkeit / es wird geseet in schwachheit / vnd wird aufferstehen in krafft / es wird geseet ein natürlicher Leib / vnnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib / 1. Cor. 15. vers. 43. 44.

Hie kompt aber ein vnberichtsamer Thomaskopff / vnnd spricht: Nisi videro, wie kans sein / daß ein Menschlicher Leib / der entweder auff Erden gepulvert / oder vor vielen hundert Jaren im Grab zu Staub vnd Aschen worden ist / solte wider auß der Erden herfür kommen? R. Beneben dem / daß Paulus seinen vnnd aller Christen trost auff die aufferstehung der Todten fast durchs gantze 15. Capitel 1. Corinth. gründet / so gar / daß er außdrücklich auß hinzugesetzten vrsachen schleust: wenn keine aufferstehung der Todten sey / so seyen wir die elendesten vnter allen Menschen / So können vnnd dörffen wir doch Esaiam nicht lügenstraffen / der setzt außdrücklich / wir werden mit dem Leichnam

nam aufferstehen. Item/**Dein Thaw ist ein Thaw deß grünen Feldts** / das ist / durch Gottes allmächtiges Wort werden sie widerumb erwecket werden. Vnnd stecket hierinn gar ein schöner trost verborgen / Denn gleich wie im heissen Sommer Kraut vnnd Graß/ wegen vnträglicher Hitz/ verwelcken / vnnd die Ohren hengen / aber doch mit dem Abend vnnd Morgenthaw wider erquicket werden : also werden zwar die Christen/ wegen vielerley Anfechtung vnd Hitz deß lieben Creutzes / matt vnnd welck / aber gegen Abend fellt der gewünschte Thaw über sie: **Gehe hin mein Volck** / &c. ruhen also im Grab auß/ vnd kommen zu kräfften. Gegen dem seligen Morgen deß Jüngsten Tags empfinden sie die krafft deß Göttlichen Thawes seines heiligen Worts : **Wachet auff ihr Todten/ vnd rühmet/ die ihr vnter der Erden liget.**

Da denn zugleich wird angezeigt / daß die Gottseligen nach verstend ihrer Leiber im ewigen Leben nichts anders zu thun haben / denn daß sie Gott in alle ewigkeit rühmen / loben vnd preisen werden. Vnd so viel kürtzlich von vorgelesenem Text.

TESTIMONIVM DEFVNCTÆ.

DJeses aber auff gegenwertigen Fall vnd Adeliche Leich/ die Weiland Edle vnd tugendhaffte Fraw Walburg zu ziehen / hat erstlich auß ihrem Christlichen Gottseligen Leben vnd Wandel wol können verstanden werden / daß sie von ihren lieben Eltern / dem Edlen vnnd Ehrnvesten Christophen von Wisenthaw zu Reckendorff/ vnd Amaley geborner von Selbitz / nun mehr beyden in GOtt ruhenden / sey von jugend auff in aller Gottes furcht vnnd liebe zu Gottes Wort erzogen/ vnd zu allen Christlichen Tugenden/ die ein solches Jungfrawlein nicht allein für der Welt / sondern allermeist für Gott recht Adeln vnd zieren/ angewiesen worden/ Denn Ehrngedach-

ter von Wisentharw / ein rechter Eyferer über Gottes Wort gewesen/auch darüber nicht wenig Hasss vnd gefahr erlitten / darumb er denn allermeist darauff gesehen / wie er ein solch Kindt möge auffziehen / das nicht mit Fluchen vnd Gottslestern / wie jetzt vieler Weiber brauch / sondern mit warer andacht vnnd anruffung seines heiligen Namens GOtt dienen solte / Welches denn jhr Christlicher Wandel / sonderlich so weit mir / fast bey vier Jahren / die sie im Ehestand gelebt / bekannt/ wol erwiesen/ Denn ob sie schon vnvermögliches Leibs gewesen / vnnd jhre Pfarkirchen allhier zu Kircharn jhr etwas abwegs gelegen / hat sie doch offtermalen dieselbe besucht / die Predig mit scharpffem auffmercken gehört / nie vor dem Beschluß auß derselben gewichen / auch gern vnd offt das heilige Abendmal neben jhrem geliebten Junckern / Haußgesind vnnd andern Christen öffentlich gebrauchet. Im Hauß aber/da sie nicht in die Kirchen kommen können/fleissig gebetet/vnd möchte wol der gemeine Verß für jhr Symbolum oder Reim gehalten werden: A prece principium, cum prece finis erit. Denn sie morgens die Last deß Tags / Matth. 20. vers. 12. vnnd der Haußhaltung mit dem Gebet auff sich genommen / vnd abends mit dem Gebet wider von sich geleget hat. Item Gottes Wort vnd Christliche Außlegung über die Sontags Evangelia fleissig gehört vnd gelesen/ vnd Vätterlicher Anweissung vnd Exempel nach dasselbige für jhren besten Schatz gehalten.

Aber darneben hat sie auch erfahren müssen / daß der Teuffel noch lebe / vnd daß er für den Printzen dieser Welt wolle gehalten sein/ Denn da sie noch kaum im Ehebett erwarmet/hat sie benebens jhrem geliebten Junckern / zween geschwinder vnd hefftiger anlauff deß Sathans erstanden: Primum Satanæ telum, quo cum coniuge prædilecto petebatur, fuit abalienatio parochiæ Alisfeldianæ per Nythardum à Thungen, Episcopum Bambergensem An. 1598. 9. Apr. ipsa Palmarum Dominica styli veteris. Alterum, inexplebile adfinis Canonici & prorsus inextinguile odium adversus coniugem,

gem, quo dictus Canonicus ita totus flagrabat, vt pronunciare ausim, impletum fuisse in eo vaticinium Christi Mar. 13. vers. 12. dicentis, fore vt frater fratrem tradat in mortem. Welches aber alles sie mit grosser gedult verbissen/ vnd jhrem Christlichen Namen/nach ein festen **Wall** vnd vnüberwindliche **burg** deß Glaubens dargegen gestellet / der gewissen zuversicht / Gott werde einmal außgehen von seinem ort/ vnd die Boßheit jhrer Widerwertigen heimsuchen/ Darumb sie Gott alle Rach heimgestellt / Ist auch endlich in kurtz mit der that innen worden / daß GOtt ob den seinen halte / wenn er sie gleich ein wenig steupet / Sapienti sat dictum.

Was sonsten jhren täglichen Wandel antrifft / kan ich jhr/ für mein Person / kein besser Zeugnuß geben / denn jhr Paulus selber gibt / der fordert/ Tit. 2. vers. 4. 5. von allen ehrliebenden Matronen vnd Eheweibern/ sonderlich von jungen/ daß sie sein sollen **züchtig / Liebhaberin jhrer Männer vnd Kinder/ sittig/ keusch/ heußlich/ gütig/ jhren Männern vnterthan/ rc.** Denn was am aller ersten antrifft / daß sie φίλανδρος, eine **keusche Liebhaberin** jhres Manns/ vnnd demselben inn aller Demuth **vnterthan** gewesen / ist dasselbe männiglich bewust/ daß wegen jetztgesetzter jhrer Tugenden / eine solche **Lieb** / freundschafft vnd einigkeit vorhanden gewesen/ dergleichen nicht bey vilen Eheleuten gefunden wird/ also/daß in werender zeit jhres Ehestands (in welchem sie/wenn sie den 29. Januarij dieses 1602. Jahrs vollend erlebet hette / vier Jahr zugebracht) einiger widerwill nicht enstanden / Vnd hab ichs mit meinen Augen offtermals gesehen / daß beder Will so einig gewesen/was eines gewolt/hat das ander gewünscht. Vnd weil sie auch mit Hertzen vnd Gemüt so trewlich zusammen gesetzt / haben sie allen zuhanden gestossenen Vnfall desto leichter vnnd geduldiger überwinden können.

Demnach auch vnser HErr GOtt Ehrngedachte Fraw

Walburg

Walburg selige / in einen solchen Ehestand geführet / darinn sie ein Stieffsöhnlein gefunden / hat sie anderer Stieffmütter / die da jhre Stieffkinder weder wissen noch sehen mögen / vnfreundlichkeit vnd bösen gebrauch gar nicht nachgefahren / sondern der Tugend / von Paulo erfordert / mit allem fleiß nachkommen / in deme sie gedachtes jhr Stieffsöhnlein nicht anders gehalten noch gezogen / denn wenn sie jhn selbsten vnter jhrem Hertzen getragen / welches besser were kundt worden / so jhr durch Gottes willen zu leben lenger vergünnet gewesen.

Zur Kinderlieb vnnd Zucht gehöret auch die Gesinds oder Haußzucht / Wie gut sie es in diesem stück mit jhren Ehehalten gemeinet / vnd wie gern sie selbige vor Sünden / Schanden vnd Schaden bewaret hette / ist offenbar / darauß / daß sie die Haußzucht so steiff gehalten / daß fürwitzige Mägd nicht jhres gefallens haben außschlaiffen / vnnd über gebührende Zeit aussenbleiben dörffen / Da auch eins mals solcher jhr Will von etlichen übertretten / deß andern Tags strack die eine Magd geurlaubet / die andere aber schwerlich / durch Fürbitt / wider auffgenommen / daneben aber verredet / die zeit jres Lebens keine Magd mehr auß schlaiffen zu lassen / oder sollen sich eher jhres Diensts verzeyhen.

Die **Heußlichkeit** belangend / laß ichs bey dem Lob vnnd gutem Zeugnuß bleiben / welches jhr geliebster Juncker selbsten jhr verliehen / der nach jrem ableiben vnter andern auch diß höchlich beklaget / daß er ein solche Haußmutter verlohren / welche in der Haußhaltung alles / so es müglich gewesen / gern hett zu Gelt gemacht. Vnd das hat auch der Augenschein wol erwiesen / vnd das Werck den Meister gelobet / denn sie jhre Haußhaltung so ordentlich disponiret / vnd alle ding so gewust zu raht zu halten / daß man sich auch in diesem stück über jhrem scharffen verstand / bey so geringem Alter (denn sie noch nicht gar 24. Jahr alt gewesen) billich zu verwundern gehabt / Ist allen Schwelgern vnd anwerischen Leuten von Hertzen feind gewesen. Item / war das jhres fugs gar nicht / daß sie viel vnnd offt auß dem Hauß wanderte / wie etlicher Weiber brauch / die nicht allein hinterrucks

dem

dem Mann alles vertragen vnd vergeuden/ sondern auch/wenn der Mann auß dem Hauß ist/ sie sich so balden im Hauß fürchten / vnd darauß lauffen / gleich ob jhnen die Hörner brenneten. Nein/ jhr war am besten / wenn sie das Hauß kondte zur Halßkappen behalten (das Paulus eigentlich mit dem Wörtlein οἰκουρούς meinet) vnnd alle ding selber in der Haußhaltung anstellen vnd beschicken.

Sonsten ist sie gegen männiglich / nach Pauli erforderung/ sittig gewesen / nicht mürrisch oder vnfreundlich / sondern nach eines Stand vnd Person sanfftmütig/holdseliger lieblicher Geberden/ lächelntes Munds vnd guten Gesprächs.

Summa / Gott hat in dieses kleine vnvermögliche ergastulum solche dona vnd Gaben zusamm gelegt/daß man sich darüber zu verwundern/ vnd bey andern nicht leichtlich zu finden gehabt.

Wie aber sonst die Welt Gottes Gaben ehret/vnd dieselben danckbarlich erkennet mit aller hand schimpff vnnd bösem nachklang / Also ist auch dieser Gottförchtigen Matron widerfahren / die hat niemand können recht thun/ einem ist sie zu scharpff/ dem andern sonsten oder so gewesen / also/ daß Gott selber geurtheilet / er sey mit seinen Gaben / an diese Person gewendet / gar vnwerth / vnd demnach von nöthen / daß ers auffs ehiste wider anheimbs neme.

Darumb / als sie nun zum dritten mal mit Leibßfrucht von Gott dem HErrn gnädiglich gesegnet / vnd den 13. Decembr. dieses 1605. Jahrs jhrer Weiblichen Bürden entbunden ward/ vnd ein frölichen anblick bekommen hatte / ist sie zwar nach überstandenen Geburtsschmertzen / nach gelegenheit solcher Personen/ bey ziemlicher gesundheit gewesen/ also/daß man sich nichts weniger / denn jhres Todts versehen hette. Aber Gott/ der anders über sie beschlossen / hat sie ohngefehr 3. Tag vor jhrem seligen end/ mit grosser mattigkeit vnd schwerem Athem angegriffen / da denn nichts vnterlassen worden / was Menschliche hülff jmmermehr mögen zu wegen bringen / so hat es doch Gott ge-

Zd 4672 QK

fallen mit jhr auß diſem böſen leben zu eylen / iſt alſo den 25. Decembr. am H. Chriſtag alten Calenders zu frü vmb 9. Vhr inter amplexus & oſcula coniugis, da ſie jhrem vielgeliebten Ehegenoſſen jhre vnmündige Kindlein hertzlich befohlen / ſeliglich im H. Chriſto / ohn alles wehe vnd ſchmertzen entſchlaffen / Vnnd weil ohne zweiffel groſſe ſtraffen von Gott über die vnbußfertige Welt beſchloſſen / hat er ſie vor dem Vnglück weg gerafft / vnnd verbirgt ſie ein zeitlang in der Erden / biß ſein Zorn fürüber gehe / vnd er ſie am Jüngſten tag / als ſeine verſtorbene / wider lebendig mache / vnd in die ewige Seligkeit einführe / Welches wir jhr von grund vnſers Hertzen wünſchen / vnd Gott den Vatter vnſers HErrn Chriſti ſehnlich bitten / er wölle vns auch zu ſeiner zeit mit einem ſeligen Sterbſtündlein hinnach helffen / vnd vns ſampt allen / in Chriſto / Todten / ein fröliche aufferſtehung verleyhen / damit wir nicht allein hie im Leiden / ſondern auch dort in der Herrligkeit mögen gleich werden ſeinem lieben Sohn Jeſu Chriſto / vnſerm einigen Heyland vnd Erlöſer / welchem ſampt dem Vatter vnd H. Geiſt / ſey lob vnd preiß / ehr vnnd danck geſagt / von nun an biß in ewigkeit / Amen / Amen.

FINIS.

M.C.

QK 315.

v. Ra

2

Kurtze Christlich

Gehal

Bey dem Begräbn

Edlen vnd Ehrn

Frawen W

bornen von

Deß auch Edlen vnd

Georgen Werners / v

stein vnnd Rabe

Haußfr

Welche am heiligen Chris

Calenders / Anno 1601. zu frühe

verschieden / vnd den 31. gedacht

charn zur Erden b

Dur

Joann Gebhardten / P

Kircharn im

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Nürn

Gedruckt durch Joh

Anno M

d 72

QK 315 [illegible]